

Frei Denken!

**Infos, Nachrichten und Termine
für Konfessionsfreie, Freidenker*innen,
Atheist*innen und Humanist*innen in Schwaben**



Nr. 172

Herbst 2020

35. Jahrgang

Inhalt:

Termine, Veranstaltungen	1
Philosophischer Tisch	1-2
Gegendenkmal	2-3
Bücher-Neuerscheinungen	3-4
Kontakte, Impressum	4
Mehr über Giordano Bruno	5-8

Frei Denken! verbreitet Infos, Nachrichten, Termine, Meinungen, und wird überwiegend per eMail verbreitet, auf Wunsch auch per Papierpost. Bitte melden, wer diese Infos weiter wünscht (am besten per eMail) oder lieber nicht mehr an eMail: hfv-ost@dhubw.de oder Tel.: 07321-42849



www.dhubw.de

Die *Humanistische Rundschau* der Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R., veröffentlicht neben Veranstaltungskalender interessante Artikel und Berichte zu freigeistig-humanistisch-freidenkerischen Themen:

https://www.dhubw.de/files/hr_2020_2_web.pdf

Humanistischer Freidenker- Verband Ostwürttemberg, K.d.ö.R.

Geschäftsstelle HDH, Hellensteinstr. 3, EG
Tel.: 07321-42849, Fax: 07321-42849
eMail: hfv-ost@dhubw.de, <http://ost.dhubw.de>

HFV-Ostwürttemberg-Treffen

Besprechung der Verbandsaktivitäten, Diskussion, Vorschläge, Planungen u.a.

☺ Fr, **11. September 2020**, 18:30 Uhr

☺ Fr, **13. November 2020**, 18:30 Uhr

Einschränkungen wegen der Corona-Krise:
Unsere Termine können wieder stattfinden, allerdings z.Z. nur unter Beachtung der Auflagen, die uns vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg vorgegeben worden sind (Hygiene, Abstand usw.).

Termine zum Notieren:

☺ **Mittwoch, 2. September 2020**, 20 Uhr,
Philosophischer Tisch (neuer Ort:
kulturbühne halbe treppe heidenheim e.V.,
August-Lösch-Str. 26 (Nähe Konzerthaus))

☺ **Freitag, 11. September 2020**, 18:30 Uhr
HFV-Ostwürttemberg-Treffen

☺ **Samstag, 24. Oktober 2020**

Ausflug nach Stuttgart mit Besuch des neu eröffneten **Museum Hegel-Haus** und einem Besuch im **Humanistischen Zentrum**.

☺ **Dienstag, 3. November 2020**, 20 Uhr,
Philosophischer Tisch kulturbühne halbe treppe heidenheim e.V., August-Lösch-Str. 26 (nahe Konzerthaus)

☺ **Dienstag, 10. November 2020**, 19:00 Uhr,
VHS, Torhaus, EG, Paul-Ulmschneider-Saal, Aalen, Vortrag **Humanistische Passage-Riten und weltliche Feierkultur** von Heiner Jestrabek.

☺ **Freitag, 13. November 2020**, 18:30 Uhr
HFV-Ostwürttemberg-Treffen

Philosophischer Tisch

Treffpunkt für humanistische, frei- und querdenkende Menschen und Interessierte

Philosophischer Tisch ...

Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg (HFV)
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Hellensteinstr. 3
89518 Heidenheim
Kontakt: hfv-ost@dhubw.de
Homepage: <http://ost.dhubw.de>

... gemeinsamer Austausch ohne Agenda, Diskussion, Vorträge, Freude an Kultur, Aufklärung, Humanismus in ungezwungener Atmosphäre

Liebe Freund*innen des Philosophischen Tisches, nach unserem fulminanten Start am 11. März, bei dem wir so viele und vielversprechende Vorschläge gesammelt und Konzepte begonnen hatten – kam die Corona-Krise, die uns dazu zwang, unsere Pläne

zu verschieben. Auch das Café Swing stand monatelang nicht mehr zur Verfügung. - Glücklicherweise konnten wir jetzt einen viel besser geeigneten Veranstaltungsort finden, mit einer hervorragend angenehmen Atmosphäre: Kulturbühne halbe Treppe Heidenheim e.V., August-Lösch-Str. 26, 89522 Heidenheim (www.kulturbuehne-halbe-treppe.de). Wir bedanken uns dort ganz herzlich für die Aufnahme.

(Es gibt auch dort wie überall coronabedingte Vorsichtsmaßnahmen (Abstandsregeln, dadurch beschränkte Teilnehmerzahlen), die natürlich beachtet werden müssen. Wir empfehlen daher den Besucher*innen, sich vor der Teilnahme bei uns anzumelden: hfv-ost@dhubw.de

Unsere nächsten Termine sind:

Mittwoch, **2. September 2020** und

Dienstag, **3. November 2020**, jeweils ab 20 Uhr.

Unser Thema: **Moderner Humanismus**

Homo Deus (Yuval Harari) und das *Manifest des evolutionären Humanismus* (Michael Schmidt-Salomon). Um an der Diskussion teilzunehmen, ist es nicht erforderlich die Bücher gelesen zu haben, da wir eine kurze Einführung zum jeweiligen Verständnis der Autoren geben werden. Wer jedoch die Zeit nutzen will, um sich ein bisschen einzulesen, dem empfehlen wir mit dem Buch von Michael Schmidt-Salomon „Das Manifest des evolutionären Humanismus“*) zu beginnen. Natürlich soll es sich um eine offene Diskussion handeln, in der jede Vorstellung von Humanismus willkommen ist, jedoch halten wir die Bücher für einen guten Startpunkt.

*) <https://www.giordano-bruno-stiftung.de/leitbild/zehn-angebote>



„Der Mensch hat auch ohne Religion das Potenzial, eine bessere Welt zu schaffen“: Das ist die Überzeugung von Tobias Haas (links) und Alexander Schiele. Foto: Sabrina Balzer

Heidenheimer Zeitung vom 9.03.2020

Bericht von Tobias Haas im **Humanistischen Pressedienst** <https://hpd.de/artikel/erster-philosophischer-tisch-heidenheim-17853>

Für alle Interessierten planen wir zusätzlich am **Samstag, 24. Oktober** einen **Ausflug nach Stuttgart** mit Besuch des nach dem Umbau neu eröffneten **Museum Hegel-Haus** www.stadtpalais-stuttgart.de/museumsfamilie/museum-hegel-haus und einem **Besuch im Humanistischen Zentrum**. (Interessierte können sich schon jetzt anmelden)

Humanistische Feiern

Durchgeführt von Feierrednern des Humanistischen Freidenker-Verband Ostwürttemberg finden das ganze Jahr über statt:

▪ **Hochzeiten/Partnerschaftsfeiern**

▪ **Namensfeiern**

▪ **Trauerfeiern**

Kontaktaufnahme mit unseren Feiersprechern in der Region (siehe **Impressum**).

Unsere landesweiten ▪ **Jugendfeiern** mit ausführlichen Vorbereitungstreffen, findet jährlich im Raum Stuttgart statt. Anmeldungen bereits für 2021 werden in der Geschäftsstelle in Stuttgart angenommen.

„Auf Rommels Denkmal fällt nun ein Schatten“¹ Fortschritte bei der Vergangenheitsbewältigung



Endlich kam Bewegung in ein andauerndes Ärgernis. Das pompöse Denkmal für den Nazi-General Erwin Rommel in seiner Geburtsstadt Heidenheim, mit kriegsverherrlichenden Inschriften, ist uns noch immer ein Dorn im Auge. Die Spitze der Stadtverwaltung hatte jahrelang verhindert, dass hier endlich Abhilfe geschaffen wird. Endlich kam Bewegung in die Sache, dank dem unermüdlichen Schaffen und der Phantasie des Künstlers Rainer Joos (Bild oben mit seinem schattenhaften Minenopfer, welches einen Schatten auf das Rommel-Denkmal wirft). Ein „Umdenken“ beim Stadtoberhaupt (oder vielleicht doch Scham und Gewissensbisse?) bewirkten eine großzügige Finanzierung des Gedenkmonuments und einen Festakt mit einer an Deutlichkeit nicht zu wünschenden übrig lassenden und hervorragend politisch korrekten Rede des Historikers Prof. Wolfram Wette anlässlich der Gedenkmonumenteinweihung:

www.rommel-denkmal.de/downloads/vortrag-dr-wette-heidenheim.pdf

Ja, es ist ein großer Erfolg, dank Rainer Joos und Wolfram Wette ist Bewegung in die Sache gekommen. Gradmesser für die Ernsthaftigkeit des Umdenkens der Stadtverwaltung bleibt aber nach

¹ www.sueddeutsche.de/politik/rommel-denkmal-heidenheim-skulptur-minen-1.4976941

wie vor der Umgang mit der noch immer unverändert platzierten Tafel am Geburtshaus in der Bahnhofstraße (immerhin eine offizielle und plakative Stellungnahme mit der Unterschrift und im Namen der Stadt Heidenheim). Der dortige Text beinhaltet euphemistische und kriegsverherrlichende Formulierungen wie: „besondere Tapferkeit“, „erlangte ... bei Freund und Feind legendären Ruf“, sowie eindeutig falsche Aussagen, wie „als Verschwörer gegen Hitler“. Verschwiegen werden dagegen Rommels Kriegsverbrechen. Die Forderung nach Beseitigung dieser städtischen Tafel – und einige andere Straßenbenennungen und Hinweistafeln zugunsten alter Nazis am Ort - bleibt also noch immer eine notwendige Vergangenheitsbewältigung.



Treffen am Tag nach der Einweihung des Gedenkmal mit dem Künstler Rainer Jooß, dem Ehepaar Wette und einigen Mitgliedern der Heidenheimer Geschichtswerkstatt, u.a. Wolfgang Proske und Heiner Jestrabek.

Glossar Humanistisches Freidenkertum

... Reden über Begriffsbestimmungen ...



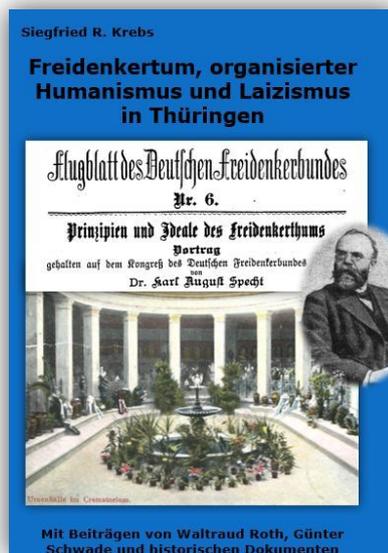
erweiterte und überarbeitete Neuauflage, mit Korrekturen, Verbesserungen, neuen Begriffen, wie Absolution, Anathema, Antimodernisteneid, Apostasie, DHBW, Exkommunikation, Fake News/ Manipulatuion, Geschichtsrelativismus/ -revisionismus, Gesundheit/Patientenrechte, HVÖ, Intoleranz, Kalender/Neujahr, Menschenrechte, Passage-/Übergangsrituale, Republikanischer Kalender, Tod, Tod-

sünde, Völkerrecht, Zehn Angebote für einen evolutionären Humanismus. Die 60seitige Broschüre wird gern kostenfrei als .pdf zugemailt, bzw. ist downloadbar: <https://dhubw.de/207-0-Glossar.html> https://dhubw.de/files/freies_denken_und_weltlicher_humanismus_2.pdf

Siegfried R. Krebs:

Freidenkertum, organisierter Humanismus und Laizismus in Thüringen

Mit Beiträgen von Waltraud Roth, Günter Schwade und historischen Dokumenten



Freidenkertum, organisierter Humanismus und Laizismus in Thüringen. Eine umfassende Geschichte zum organisierten Humanismus, einschließlich der vielen freireligiösen, freigeistigen, freidenkerischen und laizistischen Strömungen ist noch nicht geschrieben, sieht man von Horst Groschopps Standardwerk *Dissidenten – Freidenkerei und Kultur in Deutschland* ab. Noch mehr fehlen Studien zu regionalen Entwicklungen.

Die jetzt von Siegfried R. Krebs vorgelegte Anthologie will den Grundstock für entsprechende regionalgeschichtliche Untersuchungen für das Gebiet des heutigen Landes Thüringen legen. Mit der Gründung des *Deutschen Freidenkerbund* im Jahr 1881 begann die eigentliche Geschichte des organisierten Freidenkertums im Deutschen Reich. Gotha in Thüringen spielte eine zentrale Rolle durch das hervorragende organisatorische und publizistische Wirken von Dr. Karl August Specht (1845–1909). Weitere Beiträge befassen sich intensiv mit der Thüringer Geschichte der *Proletarischen Freidenker*, dem *Deutschen Freidenker-Verband* und dem *Humanistischen Verband*. Bis in die Gegenwart beschäftigen uns Fragen der noch immer nicht vollendeten Trennung von Kirche und Staat in einem laizistischen Thüringen. In einem Überblick stellt der Herausgeber *Daten, Personen, Fakten* der Thüringer humanistischen und freidenkerischen Szene vor. Verlag freiheitsbaum edition Spinoza ■ 109 S. ■ 1. Auflage 2020 ■ ISBN 978-3-922589-77-8 ■ 12 €

Weitere Veröffentlichungen von Siegfried R. Krebs:

Problemfall Priesterkaste. Religions- und kirchenkritische Rezensionen

Band I 2011-2015

ISBN 978-3922589-59-4, 224 S., 15 €

Band II 2015-2017

ISBN 978-3-922589-67-9, 194 S., 15 €

Band III - 2017-2019

ISBN 978-3-922589-76-1, 140 S., 14 €

Alle drei Bände zusammen 35 €

Täter Helfer Trittbrettfahrer



Band 1 NS-Belastete von der Ostalb	19,99 €
Band 2 NS-Belastete aus dem Raum Ulm/Neu-Ulm	17,80 €
Band 3 NS-Belastete aus dem Östl. Württemberg	19,99 €
Band 4 NS-Belastete aus Oberschwaben	19,99 €
Band 5 NS-Belastete aus der Region Bodensee	19,99 €
Band 6 Südbaden	19,99 €
Band 7 Nordbaden	19,99 €
Band 8 Südl. Ba-Wü	19,99 €
Band 9 Nördl. Ba-Wü	19,99 €
Band 10 Stuttgart	
inkl. Gesamtverzeichnis	23,99 €

www.ns-belastete.de Termine und Vorträge erfragen bei Wolfgang Proske: wproske@aol.com

Giordano Bruno Stiftung gbs Stuttgart/ Mittlerer Neckar: <http://gbs-stuttgart.de>
„Humanismus & Aufklärung“-Radiosendungen jeden 4. Mittwoch des Monats im FRS (Freies Radio für Stuttgart): www.freies-radio.de -
Sendung vom 24.10.2018 des [FRS \(Freies Radio für Stuttgart\)](http://www.frs-stuttgart.de)

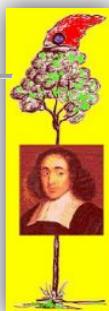
FreidenkerInnen Ulm/Neu-Ulm e.V.
Termine unter: www.ulmer-freidenker.de

Hellmut G. Haasis-Auftritte:
<http://haasis-wortgeburten.anares.org/termine.php>

Ein Freigeist aus Weimar
bringt zahlreiche Rezensionen aktueller Bücher und journalistische Appetithäppchen von Siegfried R. Krebs: www.freigeist-weimar.de

edition Spinoza Verlag freiheitsbaum

Bestelladresse: Hellensteinstr. 3, 89518 Heidenheim, Fax: 07321-42892
Mail: ed.spinoza@t-online.de
<http://ost.spinoza.dhubw.de>



Impressum: *Frei Denken!*

Infos für Konfessionsfreie, Freidenker*innen, Atheist*innen und Humanist*innen in Schwaben. Nachrichten und Termine von Organisationen, Initiativen und interessanten Leuten. Dieses INFO verbreitet gern weitere Termine, Meinungen und Adressen. - V.i.S.d.P.: Heiner Jestrabek, eMail: jestrabek@t-online.de - <http://jestrabek.homepage.t-online.de>

Kontaktadressen:

Die Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R.
Mörikestr.14, 70178 Stuttgart, Tel.: (0711) 6493780
kontakt@dhubw.de & www.dhubw.de



Giordano Bruno Stiftung (gbs) Stuttgart/Mittlerer Neckar e.V.
info@gbs-stuttgart.de & www.gbs-stuttgart.de



Internationaler Bund der Konfessionslosen und Atheisten e.V. (IBKA) www.ibka.org
Regionalbeauftragter Ba-Wü: H. Jestrabek (s.o.)



FreidenkerInnen Ulm/Neu-Ulm e.V.
Postfach 1667, 89006 Ulm, Tel.: (07331) 44625
info@ulmer-freidenker.de & www.ulmer-freidenker.de



Freidenker*innen Reutlingen
Infos über: Hellmut G. Haasis, Tannenstr. 17, 72770 Reutlingen, Tel.: (07121) 509173,
hellmut.g.haasis@gmx.de
<https://freidenkerreutlingen.wordpress.com>



Die Humanisten Tübingen DHBW, K.d.ö.R.
<http://tuebingen.dhubw.de> - tuebingen@dhubw.de



Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg, K.d.ö.R.
<http://ost.dhubw.de> - hfv-ost@dhubw.de
Geschäftsstelle: Hellensteinstr. 3
89518 Heidenheim, Tel.: (07321) 42849

Philosophischer Tisch
Dr.Tobias Haas tobias.haas@yahoo.de

Betreuungen Gegenseitige Hilfe und Kultur
<http://ost.bghk.dhubw.de> - bghk-hdh@t-online.de

edition Spinoza <http://ost.spinoza.dhubw.de> - ed.spinoza@t-online.de

Humanistische Feiersprecher in Ostwürttemberg zu Trauerfeiern, Namens-, Hochzeit/Partnerfeiern <http://ost.feiern.dhubw.de>
(Termine immer nur nach Vereinbarung):

Heiner Jestrabek
(s.o., Koordination)

Dr. Wolfgang Proske

Goethestr. 34, 89547 Gerstetten
Tel.: (07323) 953501, wproske@aol.com

Hubert Bauer

Neuffenstr. 48, 73734 Esslingen
mobil: 0178-8810292, hb-es@arcor.de

Hans Moser

In der Breite 18, 89160 Dornstadt
Tel.: (07304) 2126, johmoser@web.de

Jugendfeiern: DHBW Ba-Wü
Geschäftsstelle Stuttgart, Tel.: (0711) 6493780
Mail: kontakt@dhubw.de
<http://dhubw.de/162-0-Jugendfeiern.html>

Die Kirche und der Ketzer: Mehr über Giordano Bruno

Von René van Elst

[Den ersten Teil *Giordano Bruno auf dem Blumenfeld* von René van Elst (Herausgeber der Verbandszeitschrift *De Vrijdenker* des Niederländischen Freidenker-Verbandes *De Vrije Gedachte*) veröffentlichten wir in unserem letzten INFO. Hier der zweite ergänzende Teil, erschienen in *De Vrijdenker*, in deutsch für uns von René van Elst]



Anstatt selbst über Giordano Brunos Ansichten zu schreiben, gab ich in *De Vrijdenker* 2019-07 einem ehemaligen, viel bekannteren Redakteur, nämlich Anton Constandse, das Wort. Constandse sah in Bruno eine Renaissancefigur und lobte den intellektuellen Mut, warum Bruno im In- und Ausland immer noch in Freidenkerkreisen geehrt wird.

In meiner Einleitung zum Text von Constandse – der aus seinem Buch *Het soevereine ik* stammt – erwähnte ich, dass in Broschüren von „De Dageraad“ von 1889 einem Denkmal für Bruno große Aufmerksamkeit geschenkt wurde, das in diesem Jahr in Rom auf dem Platz Campo de' Fiori (Blumenfeld) enthüllt wurde. In einem Artikel in *De Vrijdenker* 2020-04 erzählte ich auf der Grundlage dieser Broschüren, wie die Statue trotz des katholischen Widerstands zustande kam und was rund um die Enthüllung geschah.

Inzwischen erwarb ich ein italienisches Buch von Massimo Bucciantini über Brunos Denkmal², auf dessen Grundlage ich Sie nun viel ausführlicher über diese Dinge informieren könnte. Zum Beispiel schrieb ich, dass das Menü auf dem Bankett nach der Enthüllung „miserabel“ war – dieses Fiasko war sogar in unserem Land bekannt geworden –, aber jetzt könnte ich Ihnen sagen, was den mehr als tausend Gästen serviert wurde³ und dass es so

² *Campo dei Fiori, Storia di un monumento maledetto*, von Massimo Bucciantini, E-Book, herausgegeben von Giulio Einaudi editore s.p.a., Torino, 2015.

³ Für die Kenner: Antipasto, timballo di maccheroni, granatine con piselli, bue arrostito all'inglese, insalata, gelati alla napoletana, pasticceria, frutta e formaggio. Il tutto annaffiato da vino bianco e rosso del Tuscolo, ovvero da buon vino dei Castelli Romani.

schlimm war, dass es bereits während des Banketts Proteste gab. Aber mit mehr Details über den festlichen Enthüllungstag würden wir den Aufmerksamkeitsbereich dieses Magazins überschreiten. Interessanter ist, wie Brunos Statue und Bruno selbst in und außerhalb der römisch-katholischen Kirche gesehen wurden. Um ein (sehr unvollständiges) Bild zu malen, benutze ich einen Artikel des Philosophen Van der Wijck, die erwähnten Dageraad-Broschüren, Bucciantinis Buch und einige andere Quellen, die noch erwähnt werden.

Apropos Details: In Anmerkung 6, die den Artikel in 2019-07 begleitete, schrieb ich, dass verschiedene Quellen verschiedene Dinge darüber behaupten, was mit Brunos Zunge passiert wäre, bevor er auf dem Blumenfeld verbrannt wurde: Die Zunge wäre mit glühenden Zangen herausgerissen oder mit Stiften durchbohrt worden. Die zuverlässigsten Informationen dazu stammen von einem Nachrichtenmagazin, *Avviso di Roma* vom 19. Februar 1600, der besagt, dass er *con la lingua in giova* verbrannt wurde, mit seiner Zunge in einer Klemme.⁴ Das sollte es ihn unmöglich machen zu sprechen.

Noch ein Punkt: Ich gehe in diesem Artikel und im vorherigen Artikel kaum darauf ein, aber für ein besseres Verständnis einiger Dinge, die gesagt und getan wurden, sollte ich daran erinnern, dass Italien im 19. Jahrhundert Schauplatz vieler politischer Verstrickungen und eines erbitterten Kampfes zwischen Radikalen/Antiklerikern und Katholiken/Klerikern war. Das Denkmal für Bruno war ein Symbol für beide Gruppen für die Intoleranz der gegnerischen Partei.

Van der Wijck: „Kaum bekannt...“

In einem Artikel von 1890⁵ nach der Enthüllung des Bruno-Denkmal schreibt der Philosoph B.H.C.K. van der Wijck, nachdem er erklärt hat, dass die Statue kunstvoll sei, dass Bruno vor kurzem praktisch ein Unbekannter gewesen sei. Das erscheint mir plausibel, weil er weder eine Schule gegründet noch eine Reformbewegung initiiert hat, und weil er wenig wissenschaftliche Bedeutung hatte und auch von der Kirche zum Schweigen gebracht wurde. Der berühmte Astronom Johannes Kepler schrieb in einem Brief vom 30. November 1607 über „*diesen unglücklichen Mann Bruno, der an dem Pfahl in Rom verbrannte*“⁶, so dass Brunos Tod außerhalb Roms nicht unbemerkt geblieben war. Sein Vermächtnis wäre jedoch nicht besonders interessant, so dass er in Vergessenheit geriet. Bucciantini schreibt, dass Bruno in Italien bis in die 1930er/1940er Jahre kaum bekannt war. Sein Kontrarianismus und sein trauriges Schicksal in den Händen der Inquisition erregten in der Zeit der Romantik und Revolution und des Widerstands gegen den kirchlichen

⁴ Erwähnt in *Dying for ideas, The dangerous lives of the Philosophers*, von Costica Bradatan, Passage gefunden über Google Books.

⁵ *Giordano Bruno und seine Statue*, in *De Gids*, Jahrgang 54, im DBNL zu lesen: https://www.dbnl.org/tekst/_gid001189001_01/_gid001189001_01_0015.php

⁶ Passage gefunden durch Google Books in *The Last frontier, Imagining other worlds from the Copernican revolution to modern Science Fiction*, von Karl S. Guthke.

Dogmatismus aber Aufmerksamkeit. Van der Wijck glaubt, Bruno hätte keine Statue bekommen, wenn er nicht verbrannt worden wäre.

Das Statuenkomitee hatte in seinem Rundschreiben behauptet, Bruno sei „der Größte der Weisen in Italien“, aber nicht zu Unrecht relativiert Van der Wijck das. Er geht davon aus, dass Bruno in erster Linie ein Kampfslogan für die Studenten des Komitees gegen den Papst war, den sie als Italiens innenpolitischen Feind betrachteten. Er sieht in ihnen eine fehlgeleitete Tendenz, der Kirche die Schuld zu geben, dass im Jahre 1600 Strafen verhängt wurden, die damals normal waren; nach den Gesetzen seiner Zeit wäre Brunos Strafe verdient. Er selbst nahm keine nachsichtigere Haltung gegenüber anderen freien Denkern ein, die anders dachten als er. Es gibt Kritik an der Kirche, dass sie immer noch gegen die Untersuchungs- und Pressefreiheit vorgeht, aber es ist offensichtlich, dass eine Institution, die sich im Besitz der von Gott offenbarten Wahrheit sieht, das Recht annimmt, zu bestimmen, was „gesund oder giftig“ ist. In der Zwischenzeit ist die Kirche nicht unbeweglich geblieben, es kann nicht gesagt werden, dass sie immer noch die Kirche von 1600 ist. Laut Van der Wijck, der auch sagt, dass es ein Recht gibt, gegen die Intoleranz des Glaubens zu kämpfen, aber dass es auch eine zunehmende Intoleranz gegenüber dem Glauben gibt. Er bezweifelt, dass es in einer Gesellschaft ohne Religion besser geht: „Zweifel und Unglaube können niemals binden, nur auflösen.“

Nach Meinung der Jesuiten: „Ein liederlicher Herr...“

Ich bin besonders daran interessiert, was er über die Position der Kirche zu Bruno zu sagen hat. Van der Wijck zitiert die in Rom erscheinende Jesuitenzeitschrift *La Civiltà Cattolica*, die es 2020 (seit 1850!) noch gibt, die Brunos relative Unbekanntheit nachdrücklich hervorhebt und behauptet, dass sogar Zweifel daran bestehe, ob er auf dem Scheiterhaufen gestorben sei. Man habe in den letzten 25 Jahren damit begonnen, aus Hass auf das Christentum Lärm zu machen, „von dem eine Gattung der ungläubigen Philosophen im bösen Bündnis mit dem jüdischen Rationalismus einem Sockel gemacht hat, um das Denkmal des Abtrünnigen zu erheben (...).“ Bruno wird auch genannt: „...ein liederlicher Herr, ein Landstreicher, ein Quacksalber, ein Schmeichler“, aber auch „eine Mischung aus großen und kleinen Qualitäten, halb Denker, halb Narr, tollkühn aber auch feige, erhaben und flach, Philosoph und Trugschlussmacher, abergläubisch und atheistisch, weibisch und beherzt, alles zusammen ein unzusammenhängendes, ein zweideutiges Ganzes, das zwischen zwei Extremen schaukelt.“



Relief von Ettore Ferrari (Denkmalbildhauer),
Giordano Bruno auf dem Scheiterhaufen.

Van der Wijck zitiert auch aus „dem großen Werk von Pater Previti“.⁷ Dieses lobt Brunos Geist, Wissen und Schreiben, aber: „Er war in jeder Hinsicht ein liederlicher Mann, undiszipliniert in seinem Denken und Lebensverhalten. Seine Ketzereien, Profanitäten und Wagnisse in der Frage der Religion sorgten für Ärger, auch unter Protestanten.“⁸ Seine Sitten, wie man aus seiner Komödie ‚Il Candalajo‘ und aus seinen eigenen Geständnissen sehen kann, ließen sehr viel zu wünschen übrig.“ Ein anderer Autor, David Levi⁹, verglich Bruno als Menschen, Apostel und Märtyrer mit Sokrates und Christus!

Mit viel Geist...

Der tolerante Philosoph Pierre Bayle nannte Bruno in seinem Lexikon von 1697¹⁰ einen Mann von großem Geist, der seinen Einfallsreichtum schlecht ausnutzte, indem er Aristoteles widersprach, zu einer Zeit, als das nicht ungestraft geschehen konnte; er widersetzte sich auch gegen die wichtigsten „Wahrheiten des Glaubens“.

Van der Wijck schreibt, dass Bruno bis zum Ende des 18. Jahrhunderts praktisch vergessen war, als Jacobi – gemeint ist Friedrich Heinrich Jacobi¹¹ – auf einige Ähnlichkeiten zwischen Bruno und Spinoza aufmerksam machte. 1830 wurden die italienischen Schriften Brunos in Leipzig von Adolph Wagner¹² herausgegeben. Laut Bucciantini war diese Ausgabe für Brunos Wiederentdeckung von grundlegender Bedeutung.

„Früher“, schreibt van der Wijck, „war die einzige Quelle von Bedeutung“, die man für das Leben Brunos hatte, der Brief, den Caspar Schopp am Tag der Hinrichtung an seinen Freund Conrad Rittershausen, einen Lutheraner, Rektor der Universität Altorff, geschrieben hatte. Schopp war damals ein junger Mann von 24 Jahren, ein Gelehrter aus dem Palz, der, in 1598 katholisch geworden, gehörte zur Umgebung von Papst Clemens. Er war anwesend bei der Urteilsverkündung gegen Bruno und bei dieser Gelegenheit hörte er alle mögliche Besonderheiten

⁷ *Giordano Bruno e i suoi tempi*, Libri tre, von Padre Luigi Previti (1822-1892), 1887.

⁸ Das muss wahr sein, denn er hat den Protestantismus als Abschaum bezeichnet und seine Anhänger für ausrottbar gehalten (in seinem Werk *Spaccio de la bestia trionfante*). Van der Wijck stellt fest, dass Bruno uns fälschlicherweise als Anwalt des freien Denkens präsentiert wird.

⁹ David Levi (1816–1898), italienisch-jüdischer Politiker und Dichter.

¹⁰ Pierre Bayle (1647–1706), *Dictionnaire historique et critique*, 1697.

¹¹ Friedrich Heinrich Jacobi (1743–1819), deutscher Philosoph und Autor.

¹² Gottlob Heinrich Adolph Wagner (1774–1834), deutscher Literaturhistoriker, Übersetzer, Autor, Onkel des Komponisten Richard Wagner.

über Leben und Lehre des Menschen, die das Urteil rechtfertigen sollten und die durch die später gefundenen Dokumente bestätigt wurden. Schopps Brief, von dem ein großer Teil, ins Niederländische übersetzt, im Büchlein des Vereins „De Dageraad“¹³ zu finden ist, musste dienen, um Rittershausen davon zu überzeugen, dass Bruno nicht wie in Rom erzählt wurde, als Lutheraner verbrannt worden wäre“ [sondern] „wegen allen abscheulichen Dingen, die Bruno entweder in seinen Büchern oder in seinen Reden gelehrt hatte“.

Später, so Van der Wijck, hieß es von katholischer Seite, Bruno sei nur „in Effigie“ verbrannt worden. Das hätte bedeutet, dass er in Abwesenheit verurteilt worden und dass nur ein Bild von ihm verbrannt worden wäre. Schopps Brief lässt jedoch keinen Zweifel daran, was geschehen ist, so Van der Wijck, der die obige Nachricht im *Avviso* offenbar nicht kannte, aber die Broschüre von „De Dageraad“ kannte, die diese Botschaft erwähnt.



Programmheft für das Enthüllungsfest.

Neue Funde - Schlussfolgerung

Im Revolutionsjahr 1848 gelang es die geheimen Archive der Venezianischen Inquisition zu durchsuchen – die entsprechenden Dokumente wurden veröffentlicht¹⁴ – und jemand aus Rom, den Van der Wijck nicht mit Namen nennt, erlangte sogar für eine Weile Zugang zu den Vatikanarchiven; dieser benutzte die Gelegenheit um Stücke über Brunos letzte seiner sieben Jahre in Gefangenschaft abzuschreiben. Maurice A. Finocchiaro¹⁵ erwähnt, dass die Niederschrift 1886-1887 in den geheimen Archiven des Vatikans entdeckt wurde und etwa 30 Folioblätter enthielt; Papst Leo XIII. verbot die Enthüllung, und sie wurde erst 1940 wiedergefunden und 1942 mit einer Einführung eines Vatikanbeamten veröffentlicht, der betonte, dass Bruno für seinen Glauben verurteilt worden sei und dass er daran selbst schuld sei. Das Dokument stammt aus dem persönlichen Archiv von Papst Pius IX. Der Finder und Verfasser der Einführung war der Präfekt des Vatikanischen Archivs, Kardinal Angelo

¹³ Broschüre *Giordano Bruno, een martelaar der vrije gedachte, Tweede Stukje*, herausgegeben von dem Verein „De Dageraad“, Amsterdam 1889.

¹⁴ Vincenzo Spampanato in *Documenti della vita di Giordano Bruno*, 1933.

¹⁵ Maurice A. Finocchiaro, *Philosophy versus Religion and Science versus Religion: The trails of Bruno and Galileo*, in

Mercati. Der Titel lautet *Il Sommario [Zusammenfassung] del Processo di Giordano Bruno*. Laut Frances Amelia Yates¹⁶ gehörten die echten Gerichtsdokumente zu den Archiven, die auf Befehl Napoleons nach Paris gebracht wurden, wo sie schließlich an eine Kartonfabrik verkauft wurden...

Wir können also feststellen, dass die Kirche stets die Ansicht vertreten hat, dass Bruno aus religiösen Gründen verurteilt wurde und dass dies ihm selbst zu verdanken sei. Sie hat Zweifel daran aufkommen lassen, dass er nicht wirklich verbrannt wurde. In der Zwischenzeit hat die Kirche diese letzte Präsentation der Dinge aufgegeben, aber nicht die angegebene Stellungnahme. Vierhundert Jahre und einen Tag nach Brunos Tod, am 18. Februar 2000, drückte Papst Johannes Paul II. in einem Brief, der zu einer Konferenz nach Neapel gesandt wurde vom vatikanischen Staatssekretär Angelo Sodano, sein tiefes Bedauern über den grausamen Tod von Giordano Bruno aus. Auch wenn sein Tod laut diesem Brief „heute Anlass zu tiefem Bedauern für die Kirche ist“, erlaubt „diese traurige Episode der modernen christlichen Geschichte“ nicht die Rehabilitation des Werkes des als Ketzer verbrannten Nolan-Philosophen, denn „der Weg seines Denkens führte ihn zu intellektuellen Entscheidungen, die sich in einigen entscheidenden Punkten allmählich als unvereinbar mit den christlichen Lehren erwiesen.“¹⁷

Nach der Enthüllung

Das Denkmal für Bruno wurde am 9. Juni 1889 enthüllt. Bucciattini berichtet, dass es am 29. Juni 1889 eine kirchliche Gegenveranstaltung in der Stadt Rom gab: Kardinal Parrochi hatte besondere Ablässe für diejenigen versprochen, die an einer Segnung durch den Papst aus dem Petersdom teilnahmen. Von einer Beteiligung von 100.000 Menschen war die Rede. Am nächsten Tag leitete Leo XIII. einen außerordentlichen Kirchenrat mit allen Kardinälen mit einer Rede, die ganz der Campo dei Fiori-Affäre gewidmet war. Er nannte es eine lange, unerbittliche Schelte. Abt Bernardi schrieb in einem Brief, die Demonstration vom 9. Juni sei eine irreparable Katastrophe für Italien, für die Ministerpräsident Francesco Crispi mit Juden und Freidenkern im Rücken in hohem Maße verantwortlich sei. Die Broschüren zur Verteidigung des Papstes und der Kirche waren zahlreich. Auch die Unterstützungsbotschaften (60.000), die an den Papst geschickt wurden. Aber die „Gegenpartei“ war nicht müßig mit Flugblättern, Biographien von Bruno, Gedenknadeln usw.

Die katholische Presse und das Bild

Die oben erwähnte Dageraad-Broschüre (siehe Anmerkung 12 des Artikels von 2019-07) zitiert ausführlich, was die katholische Presse über die Enthüllung der Statue, über Bruno selbst und über seine Hinrichtung zu sagen hatte. Die katholische Zeitung *Het Centrum* von Dr. Herman Schaezman

Hilary Gatti (Herausgeber): *Giordano Bruno, Philosopher of the Renaissance*. Passage gefunden durch Google Books.

¹⁶ Frances Amelia Yates, *Giordano Bruno and the Hermetic Tradition*. Passage gefunden durch Google Books.

¹⁷ Entnommen dem italienischen Wikipedia.

(der erste Priester, der Mitglied des Niederländischen Repräsentantenhauses wurde) nannte die Enthüllung eine „abscheuliche Beleidigung des Papstes“ und die Teilnehmer des Festivals „erbärmliche Wesen“ und Bruno selbst einen „abscheulichen, abtrünnigen Mönch“; dass „Jordan Bruno“ 1600 verbrannt worden sei, wäre eine Legende, die von Revolutionären erfunden wurde, aber es konnte nicht geleugnet werden, dass er mit seinen heuchlerischen Äußerungen, Verärgerungen und Verleumdungen die härteste Strafe verdiente. „De Dageraad“ fragt dazu: „Wer hätte wohl die schönen Legenden der Katholischen Kirche nach der Meinung des Centrum erfunden?“, stellt aber auch fest, dass die Leugnung des Verbrennens auf eine „Milderung der Sitten“ hindeutet.

Am 19. Juni 1889 behauptete *Het Centrum*, Bruno sei wegen einer Straftat der Verletzung der Sittlichkeit bestraft worden. Drei Wochen lang las man in Schaepmans Zeitung solche Hassbekundungen. Die Feierlichkeiten vom 9. Juni wurden ebenfalls in ein ungünstiges Licht gerückt: Es wären eine „rudernde Bande“, die durch Rom ging, und es gäbe scharfe Reden gegen das Papsttum und die Kirche. Was aber nicht ganz unwahr war, scheint mir.

Die andere katholische Tageszeitung *De Tijd* enthielt alle möglichen Proteste und Ansprachen gegen die „blutigste Beleidigung an den Papst“, und gab als Argument, um die Geschichte der Verbrennung als Legende zu bezeichnen, dass der Brief von Schopp, als einzige verfügbare Unterlage, zeigte, dass Bruno an die zivilrechtlichen Behörden übergeben wurde, mit der Bitte ihn „auf schonendste Weise und ohne Blutvergießen zu bestrafen“. „De Dageraad“ bemerkte, dass *De Tijd* wissen müsste, dass dies im Inquisitionsjargon die Verbrennung bedeutete.

„De Dageraad“ weiß aus dem Wochenblatt *De Amsterdamer* auch von der Existenz der Botschaft im *Avviso*, die das Brennen beweist, und von einem (anderen) Brief von Kepler aus dem Jahr 1608, in dem er schreibt, er habe gehört, dass Bruno in Rom verbrannt wurde – legitim überzeugender Beweis ist das letzte natürlich nicht. Dennoch, schreibt der Dageraad-Autor G.: „...sprachen alle katholischen Zeitschriften in gleichem Ton und Geist, und man kann sich vorstellen, wie viel Hass und Zwietracht in dieser Zeit gesät wurde.“

Die deutsche Presse hat nicht weniger scharf reagiert, berichtet Korrespondent T. Das *Münchener Fremdenblatt* schrieb: „Der römische Skandal ist zum Glück ohne Blutvergießen geendet.“ Die *Münchener Allgemeine Zeitung* beklagte sich über die feige Gemeinheit, mit der der 79-jährige Oberhaupt der katholischen Kirche behandelt wurde.

Bemerkenswerterweise schickte die Deutsche Protestantische Liga ein begeistertes Telegramm an das römische Parteikomitee, in dem sie das italienische Volk für ihren Kampf gegen den Klerikalismus lobte. Bruno wurde im Telegramm auch als Denker und als eine Art Geistesverwandter Luthers himmelhoch gepriesen. Offenbar wussten die deutschen Protestanten nicht, was Bruno über die Reformierten geschrieben hat...

Die Pariser Zeitung *Le Temps* vom 11. Juni kritisierte die Enthüllungsrede des Professoren Moleschott,

„der in seiner Karriere eine Weltbürgerschaft aufweist, die den Mönch von Nola verzaubert hätte“, deren monistischer Materialismus aber wohl den idealistischen Pantheisten Bruno zuwider gewesen wäre. Freie Denker wie Moleschott wenden sich gegen Katholizismus, Protestantismus und sogar Spiritismus, schreibt *Le Temps*. „Es ist traurig, dass man noch nicht so weit ist, ein Denkmal der Toleranz zu errichten, ohne den wahren Geist der Religion mit der Verfolgungsneigung zu verwechseln, der ihm zuvor entehrte.“ Ich stelle fest, dass *Le Temps* keine Rücksicht darauf genommen hat, dass dort, wo Religionen die Macht haben, die Verfolgung von Andersdenkenden eher die Regel als die Ausnahme ist.

In Bucciantinis Buch finden wir mehr über Kommentare in der internationalen Presse, aber sie zu erwähnen, würde zu viel Platz beanspruchen.



Die Parade durch Rom am 9. Juni 1889.

Schließlich

gibt es nun eine zweite Schlussfolgerung, die aus dem Vorstehenden gezogen werden kann? Was „De Dageraad“ 1889 zu bieten hatte, war natürlich nur eine Prise aus allem was über Bruno und seine Statue geschrieben wurde. 1889 war es nicht so einfach, sich einen guten Überblick darüber zu verschaffen. Ich denke, es ist hinreichend klar, dass die katholische Seite an der alten Position festhielt. Man kann den Menschen nicht vorwerfen, dass sie so sind. Man kann es aber, wenn sie bestehende oder neue Beweise ignorieren oder unbewiesene Anschuldigungen erheben. In diesem Zusammenhang kritisiert *De Dageraad*, wie die Katholiken Bruno als sittenlosen Menschen, als schmutziger Lustmolch darstellen wollen, wenn es dafür nicht den geringsten Beweis gibt. Dass er eine etwas rassige Komödie geschrieben hat, *Il Candalajo*, in der suggestiv über Kerzen gesprochen wird, beweist nichts über seine Lebensweise.

Ein weiterer Punkt ist, dass Van der Wijck in seinem Artikel, vor allem in einer Notiz, die Frage aufwirft, ob Bruno tatsächlich – in meinen Worten – ein so feiner Freier Denker war. Angesichts seines Zitats aus Brunos Text über den Protestantismus (siehe Anmerkung 7 des Artikels von 2019-07) denke ich, dass er recht hat, diese Frage zu stellen. Angesichts der venezianischen Inquisition verwies Bruno darauf, dass er in seinem Buch *Della causa, principio et uno* geschrieben hatte, dass die Protestanten ausgerottet werden sollten. Sollten wir, bei so etwas, einfach sagen, na ja, *nessuno è perfetto*? [„Niemand ist perfekt“]